



Sammlung Theaterzettel

Zar und Zimmermann

Lortzing, Albert

1882-02-19

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Sonntag,

den 19. Februar 1882.



78. Vorstellung.

Abonnement B.

Czar und Zimmermann.

11250

Romische Oper in drei Abtheilungen. Musik von A. Dorring.

Peter der Erste, Czar von Rußland unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle Herr Knapp.
 Peter Zwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle Herr Grahl.
 Van Bett, Bürgermeister in Saardam Herr Ditt.
 Marie, seine Nichte Fräul. Traut.
 Admiral Lefort, russischer Gesandter Herr Starke.
 Lord Syndham, englischer Gesandter Herr Mödinger.
 Marquis von Chateauf, französischer Gesandter Herr Gum.
 Wittwe Brown, Zimmermeisterin Fräul. Böhl.
 Ein Offizier Herr Eichrodt.
 Ein Rathsbienner Herr Bauer.

Zimmerleute, Magistratspersonen, Einwohner von Saardam, Offiziere, Matrosen.
 Die Handlung ist in Saardam im Jahre 1698.
 Im dritten Akte Holzschuhanz, arrangirt von Frau Gutenthai und ausgeführt von derselben und dem Balletpersonal.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.
Anfang 6 Uhr Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung halb 6 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Mittelpreise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	5 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	4 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	3 Mark — Pf.
Siehpätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 70 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark 20 Pf.
Gallerieloge	— Mark 90 Pf.
Gallerie	— Mark 50 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. weinl. Hauptstr. No 96.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr — Minuten von Ludwigshafen nach	{ Speier, Germersheim, Neustadt.
" 10 " 30	{ Frankenthal und Worms.
" 11 " 18	{ Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15	{ Mannheim " Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart ic.
" 12 " 1	{ " " " " " " " " " " " "
" 10 " —	{ " " " " " " " " " " " "

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letztern Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, haltstelle Breite Straße bei H. I. Billete, welche für die Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Posttheater-Vortier abgegeben

Der Zwischen-Akt.

Konumente auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Verkäufern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. In Verlage bezogen, beträgt das Konument für das ganze Jahr Mark 30 P. wozu noch der Zeitungslohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen billigst bezogen. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Akt die ständige Inserierung von Klerikern, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Gzar und Zimmermann,

von Albert Lorzing, welche die erste Aufführung am 22. Dezember 1837 in Leipzig fand, wurde an der hiesigen Bühne vom 4. Juli 1841 bis zum 3. Juli des verfloffenen Jahres 94 Mal gegeben.

Direktor Teweke hat den Geldkalamitäten, mit welchen er bei der Führung des Carltheaters in Wien fortwährend zu kämpfen hatte, endlich weichen müssen und hat bereits die Direktion niedergelegt. Das Personal wird unter Leitung eines Comité's von vier Mitgliedern auf Theilung weitergespielt.

Poffart beschäftigt sich eingehend mit dem Studium vom zweiten Theil des „Faust“; noch im Laufe dieses Jahres sollen erster und zweiter Theil in glänzendster Ausstattung nach der Poffartschen Bearbeitung an der Hofbühne in München in Scene gehen.

Adele Spitzeder wenig rühmlichen Angebens tritt augenblicklich in Stuttgart als Dirigentin einer aus 15 Personen bestehenden, größtentheils in Wien angeworbenen Damenkapelle auf und findet bei den biederen Schwaben vielen Beifall.

Eine geimpfte Operntruppe, das ist die neueste Nachricht, welche amerikanische Blätter aus dem Kunstleben Amerikas zu berichten wissen. Die Furcht vor den Blättern hat auch die gegenwärtig in Philadelphia weilenden Mitglieder von Maplesons Operntruppe befallen, und kürzlich ergrieffen sie die weise Vorsichtsmaßregel, sich impfen zu lassen. Die Operation wurde im Greenroom der Academy of Music vorgenommen, und ein wohlbekannter Arzt war dazu ausersehen worden, den delikaten Auftrag auszuführen. Keine der Primadonnen wollte jedoch erlauben, daß sie am Arme geimpft werde, da sie die entstellenden Narben der Pusteln fürchteten. Auch die männlichen Mitglieder der Operntruppe, die Tendere, Bässe und Baritone hatten ihre besonderen Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Impfens an den Armen, und nur wenige wählten diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg, während die Meisten es vorzogen, sich an den Knöcheln, den Waden, den Handgelenken, ja sogar auf dem Rücken impfen zu lassen!

Der Zukunfts-Sardou. Der Pariser „Figaro“ verrieth das drastische Schicksal eines Pariser dramatischen Autors, den man den „Sardou der Zukunft“ nennt, obwohl man noch kein Stück von ihm aufgeführt hat. Der junge Mann

schrieb eine fünfaktige Komödie, Drama und Vaudeville mit einem etwas operettenhaften Anflug. Er brachte sein Manuskript dem Direktor des „Odéon“, der es las, davon entzückt war und dem Autor die Antwort gab: „Ich werde das Ding aufführen, demnächst, wenn ich „La Maitresse légitime“, auf die ich nicht rechnen kann, absetze.“ — Der Autor wartete. Die „Maitresse“ wurde aber 200 Mal gegeben und der zukünftige Sardou wurde ungeduldig, er zog sein Stück zurück; er trug es nach dem „Porte Saint Martin“. Die Direktoren lasen das Stück und wiederholten die Komplimente, die ihm schon der Direktor des Odéon gemacht hatte, indem sie sich beglückwünschten, einen Dichter vor sich zu sehen, der berufen schien, ein neues dramatisches Genre zu begründen. „Ihre Komödie ist vorzüglich“, sagten sie, „wir stehen im Begriffe, ein großes Spektakelstück zu inszenieren, man weiß aber dabei nie, was herauskommt; haben wir das erste los, dann sollen Sie sofort an die Reihe kommen.“ — Das Spektakelstück führte den Titel „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen“ und erlebte 400 Aufführungen. Nachdem der unglückliche Dichter ein Jahr gewartet hatte, begab er sich zu den Direktoren und kündigte ihnen an, daß er sein Stück zurückziehen müsse. Da traf er den Direktor der Folies dramatiques. „Ach, wie schade“, rief er, „daß Sie ausschließlich die Operette kultivieren!“ — „Wer weiß“, erwiderte Mr. Cantin „da bereite ich gerade wieder eine vor, die keinen Erfolg verspricht, die „Glocken von Corneville.“ Die Tage sind kalt, die Einnahmen mager . . . wenn ich nächstens Ihr Stück mit meiner Gesellschaft geben könnte“ . . . „Gewiß, das geht!“ betheuerte der Dichter . . . „Wohlan, dann will ich meinem Genre gern einmal untreu werden.“ — Aber die „Glocken von Corneville“ erklangen in jenem Theater wohlgezählte 500 Mal. Nach dreizehn Monaten riß dem nervös gewordenen Schriftsteller die Geduld; er zog sein Stück abermals zurück. Sein Manuskript wanderte nach dem Théâtre des Variétés, wo „La femme à papa“ zahlreiche Wiederholungen erlebte; es gelangte ins Palais Royal, in welchem „Divorçons“ noch heute gegeben wird. Am Tage nach der Aufführung von „Dette“ langte es in der Theaterkaule des „Vaudeville“ an, wo es natürlich durch den Sardou der Gegenwart verdrängt wurde. Auch Koning, der Direktor des Gymnase, sah das Manuskript des unglücklichen Dichters, er war entzückt davon, aber er ist momentan zufrieden mit der Zugkraft von „Sergo Pandin“. — In den Kreisen der Pariser Theater-Direktoren nennt man die schicksalreiche Komödie das „Glückschweinchen“, denn jeder Direktor, in dessen Bureau es einlief, machte sofort einen Treffer mit — einem andern Stück.

R. Weber, Architect, Techn. Bureau, Mannheim B 4, 4.

Anfertigung von Bauplänen — liegen zur Ansicht auf — Uebernahme von Abrechnungen, Controlle v. Bauarbeiten, Einreichung v. Patenten für In- u. Ausland. 20737

Blumenfohl,

40—50 Pfennige per Stück, versendet zu jeder Zeit
J. Gunsett, Schlaugasse, Strassburg i. E.

Für die Redaction verantwortlich: Constantin G. in Mannheim.